



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden**

**Ribera, Francisco de**

**Cöllen, 1621**

Vorrede. Was für Nutzen die Leben der Heiligen bringen/ vnnd was in  
diesem Buch tractieret werde.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9**



# Das Erste Buch

## Vom Leben der Heiligen Mutter

Therese de IESU, Stifterin der Bar-  
süßer Carmeliter Orden.

### Vorrede

Was für Nutzen/ die Leben der Heiligen bring-  
gen/ vnd was in diesem Buch tract-  
tirt werde.

**S** haben die Heilige Väter  
vnd Lehrer/ dieser vnser noch auff Erden  
streitbaren Kirchen/ das Gottselige Leben  
vnd Kampff deren / so nuh mehr mit  
Christo ihrem Herren auff dem Himli-  
schen Berg triumphieren / von anfang  
vnd allezeit der Christenheit / ihnen dermassen belieben vnd  
gefallen lassen/ daß sie die arbeit/ ihre Leben/ Wandel vnd Ge-  
schicht zubeschreiben gern auff sich genommen : vnd zwar  
nicht allein die/ so in gewünschter Ruhe/ ohne andere geschafft  
gewesen / sondern die ienigen auch welche vermittelst des  
H. Geistes vber die heilige Schrift commentirt, vnd diese zu  
nutz der allgemeinen Christenheit außgelegt haben/ vnd denē  
also wenige vnd geringe zeit verblieben/ sich auff andere schrif-  
ten



Was für  
Heilige an-  
derer Heil-  
gen Leben  
beschrieben  
S. Cle-  
mens.  
S. Doro-  
theus.  
S. Hiero-  
mus.  
Epipha-  
nius.  
S. Atha-  
sius.

Gregori<sup>9</sup>  
Nissenus

S. Doro-  
theus.  
S. Grego-  
rius Papa.

S. Ildor<sup>9</sup>.

Befehen  
warumb die  
Leben der  
Heiligen be-  
schrieben.

Müß der Le-  
ben der Hei-  
ligen.

ten zuwenden. Vnder diesem ist gewesen der H. Pappst vnd  
Märterer Clemens, welcher seines Meisters des H. Apo-  
stels Petri Itinerarium, oder Weg vnd Wandel schriftlich  
verzeichnet. Diesem ist gefolget der H. Athanasius, der des  
grossen Antonii Leben vnd Geschichten beschrieben. Der H.  
Dorotheus Bischoff zu Tyro vñ Märterer hat das Lob der  
Aposteln vñ Propheten zwar kürzlich/doch aber löblich ver-  
fasset: Wie eben auch der Propheten Epiphanius zu Con-  
stanz in Cypern Bischoff in seinen Schriften gedencet.  
Durch den H. Kirchenlehrer Hierony. ist der Erz Einsidel  
Paulus schriftlich berühmet der H. Hilariion abgemahlet/  
der Münch Malchus, Paula, Eustochium vñnd andere den  
Nachkömlingen zum Exempel vnd Lehr in Schriften hin-  
derlassen worden. Greg. Nissenus hat eines andern Gregorii  
mit dem Zunahmen Taumaturgi wunderthaten gepriesen.  
Des H. Theodoreti Bischoffs zu Ciren Büchlein findet  
man/darinnē er vieler heiliger Münch heiliges Leben Wun-  
der vnd Todt verzeichnet. Dem H. Gregorio Römischen  
Vnuerlal Bischoffen ist nicht genug gewesen des H. Bene-  
dicti Leben zu beschreibē/sondern hat neben diesem vieler an-  
derer Heiligen so in Italien gelebt Wunderthaten zierlich  
beygebracht. Durch den Fleiß des H. Ildori seind die für-  
nehmste Heiligen Altes vnd Neues Testaments kürzlich  
beschrieben worden. Aber was bedarff es vieler Wort? In  
diesem so heiligen Werck haben sich geübt Ioannes Dama-  
scenus. Beda, Bernardus, Bonauentura, Antonius, vñnd viel  
andere / welche so zu Anfang vñnd im Flor der Christenheit/  
so auch zu vnsern Zeiten gelebt. Zwo Ursachen aber finde  
ich fürnehmlich durch welche sie bewegt diß Studium anzun-  
gehen/vñnd fließen beyde her von der inbrünstigen Lieb Christi  
ffu Jesu vnseres Seligmachers dessen Ehr vñnd Glori sie vñ-  
ber die massen begirig gewesen zuerheben. Dann anfäng-  
lich sahen sie wol / wie fast die Menschen ab lesung solcher  
Schriften ensündet/vñ verzeinet würdē ein heiliges gottse-  
liges Leben einzutrettē / darzu dann die lebendige Exempel d



Heiligen vielmehr vermochten/als ander geschriebene Bü-  
cher/die sonsten voller heylsamer rahte/ gesunder Lehr / oder  
Anmanung zum Tugendten jnen vorgelegt würdē. Zu dem  
vnd fürs ander/zweifleten sie im wenigsten nit/es würde die  
Ehr vñ großmächtiger Ruhm des Herrn (den sie auß Her-  
zen liebte/vnd vñ allen begehrtē geliebt zu werde) den Christ-  
glaubigē nit besser vnd Augenscheinlicher könne vortrage  
werdē/als eben durch dergleiche Schrifftē/darinnē die herr-  
liche Sieg vnd Kämpff der Heiligen verzeignet weren. Sie  
wusten auch wol/ daß ihnen von Christo dem Herrn alle  
Gnad vnd Krafft ertheilet / solche gewaltige Wundertha-  
ren/vnd Zeichen zuthun / in dessen Beystandt dann sie das  
Ziēl Menschliches vermögens weit vberstiegen. Dannen-  
hero sie dafür hielten/es kondte niemand zweiffeln/daß an-  
ders nichts sey/ das Leben der Heiligen beschreiben / als den  
Menschen sichtlich anzeigen / wie groß die Gewalt/wie ge-  
waltig die Gnad gewesen / vnd noch sey / welche Christus  
Jesus den seinigen zuertheilen bereit ist / auß diesem erschei-  
net auch allerdings die Krafft/vnd Wirkung des allerköst-  
barlichstē Bluts vnseres Mitlers vnd Seligmachers/mehr  
dañ in vñ bey andern Menschē: Dañ gleich wie die Hochheit  
vñ Weißheit des Allmächtigē Gottes vielmehr in den Him-  
meln/vnd der Glanz vnd Zierde/wie auch in der ordentli-  
chē wunderreichē Harmoni vnd zusammenstimmung dessen  
Lauffs vnd bewegung erscheinet/vnd zuerwundern ist/als  
in den vndersten creaturē: also läst sich die Allmacht Gottes  
vnd die Krafft vñ Erlösung Christi des Herrn mehr in seinē  
Heiligē/als gleichsam Himmeln/dañ in den irdischen Men-  
schen spüren vnd sehen. Daher solget daß eben die Heiligen  
Gottes in H. Schrifft diesen Rahmen tragen/wie dann die  
Sünder von der Erden genennet worden / wie solches Au-  
gust. wol vermerckt / vnd der H. Ambr. mit ihm diese  
Wort/der du bist in den Himmeln nicht anders auß-  
legt / auff welche Meinung der H. Aug. auch diß verstehet/

A ij

dein

Heiligen  
werden Himm-  
mel genens  
net.  
libz. ser.  
Domini  
in monte.  
lib. 5. de  
sacr.



Cap. 11.

**Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.** Disem gleich hatt vorhin S. H. Cyprianus geschrie-

Psal. 18.

ben / vnd deutet auff solche Himmel / der Königliche Prophet Dauid. da er spricht: **Die Himmel verkündigē die Ehr Gottes.** Also spüret man sichtlichē weiß an ihñē die Krafft Christi / vnd seiner verdiensten / welche doch der mehrer theil Christen auß nachlässigkeit / vnd bösem freuel an sich selbstē gleichfals verdunckeln vnd vnehren.

Nichts desto weniger hab ich vielleicht zubeförchtē / es möchte mir von vielen vorgesagt werdē / warumb ich ander nutz vnd nothwendigere werck / die ich vnder händē / vnd vielleicht der Christenheit vorträglicher zuschreiben / vnd ans Liecht zubringen vnderlasse / vnd mich auff dieß leben der Mutter Teresa begeben thue. Jedoch versengt diese forcht an mir gar nichts: Dann ich solchē obgedachten vnd viller andern heiligen Väter vnd Lehrer Exempel nachfolgend / die Ehr / Glori vnd Gnad / so der Herr in seinen Heiligen verübet / vnd groß gemacht / ich auch zupreisen / vnd männiglich bekandt zumachen / schuldig bin. Ja eben mein sürnembstes ziell / vnd Studium, welchs den H. Vätern gleich ist / die H. Schrifft vermittels Göttliches beystantes außzulegen / ob ich mich wol geringes vermögens erkenne / vnd meine Arbeit so viell nicht fruchten kan / als die ihre / so hat mich doch solches eben iudicsem Werck angewiesen. Wān auch menschlicher weiß danon zureden / sich die würdigste Mutter Teresa sich billig zubeklagen hatt / daß ein so vnersahrner / Kindischer / vnd viel zugeringer Scribent ihr Lob zupreisen sich vnderfahen / dieweil es einem Würdigern gepüret: so hab ich mich doch für Seelig zu achten / daß mir Gott ein so Heiliges / wunderthätiges Leben vorbehalten / darinnen ich seinen Nahmen großmachen / vnd seine wüdere Altmacht loben kan. Ich will alhie ihre Heiligkeit mit keines andern vergleichen (dann dieß allein Gott bekandt / welcher am seligsten sey) jedoch / darff ich wol sagen / wie den solgedts in ablefung dieses ihres Lebēs wirt vermerckt werden /



werde/ daß seyt vieler Jahrehero kein Weibsperson zu lesen/  
 oder zu finden/die sie an Heiligkeit an Tapfferkeit des gemütes  
 vnd manlichen wercken vbertroffen. Wie nun der großmäch-  
 tige Alexander König in Macedonia vnd Persien mit offe-  
 nem ed. A verboten/es soll ihn niemand abmahlen als Apel-  
 les/ oder in Stein außhawen als Lyfippus / die weil kein For-  
 trefflichere damaln waren/also soll mir billich die Feder abge-  
 nommen/ vnd einem dem allerberühmbsten Scribenten ge-  
 geben werden/ welcher nach der würde vnd Beschaffenheit so  
 H. Wandel des Leben / vnd contratei diser seligsten Jung-  
 frauen vnd Mutter möchte volführen. Jedoch/bekomme ich  
 nicht ein geringen Muth/ ein so schweren Last auff mich zula-  
 den/die weil solches/die von mir erfordern/denen diese Jung-  
 frau lieb vnd wolbekandt / vnd ich zugehorsamen verpflicht  
 bin. Neben dem bin ich auch gewiß/ daß dem getrewen Gott  
 vnd seinen heilige ein gutter will/ vnd auffrichtige Meinung  
 mehr gefällig/ als subtile ingenien/ vnd prächtige Wolreden-  
 heit: dero tröstlicher zumerficht zu Gott/welcher die Munde der  
 Totten auffthut/ vnd die Zungen d'vnmündige beredt macht/  
 er werde meinen Verstandt erleuchten/ vnd durch vorbitt sei-  
 ner H. Magd. meine Hand vnd Feder regieren/damit ich also  
 ihre thatten auff's Papier bringen möge/wie solchs sein Göt-  
 liche almacht in ihr vollbracht hatt. Dieß seindt theils die  
 vrsachen welche mich zu diesem Studio bewegt / ob wol es an  
 Gelehrten Männern ihres ordens nicht mangelt/die es bes-  
 ser vnd füglich/ als ich ein Priester der Societet Iesu, dem  
 solche schriften am wenigsten zugehörig/ hetten können ver-  
 richten.

Wenn noch vielleicht jemandt in particulari mehr vrsachē  
 vō mir wissen wolte/ geb ich ihm solche Antwort/ daß nemlich  
 vnser Societet von anfang zu dem End gestiffet/ daß sie der  
 Seelen heil zu grösserer Ehren Gottes abwarthe/so habē nun  
 ihre Priester vnd einverleibten / ia wol macht alles zuschrei-  
 ben / was zu dem end dienen thut. Zudem gereicht das leben

A 3

1. e. 1. 2.

Vrsachen  
 vā v. ab  
 Ribera  
 des Lebē  
 eschr. ebe.  
 1.  
 2.



3. Theresæ dieser vnser Societet nicht zum geringen Lob/dañ  
 sie durch dero Hülffkräftig im Baw ires Geistlichen wan-  
 dels erhalten ihre fundamenten der Heiligkeit gelegt / vñd  
 ferner hat zugenommen. Fürs dritt/so ziehe ich vñd acht es  
 mein zusein / alles was jede Heiligen / was Ordens oder  
 stands sie auch sein / guts an sich haben / dann wir alle Glie-  
 der eines Leibs/ein Bruder in Christo sein/auch einē Herrn  
 dienen / vñd zugleich in einer Herzigkeit zuregieren hoffen/  
 so istts auch billich / daß wir / was guts an vnsern Brüdern  
 ist/allhie preisen/vñd/Gott zu ehren/rühmen: wie solches die  
 vorangedachte Heiligen allein angesehen/vñd nit geacht/ob  
 sie ihres Instituts/oder Ordens gewesen. Dann als der H.  
 Antonius seines Ordens heilige Historien erzehlet/schembt  
 er sich nit des H. Francisci vñd seiner Gefellen lobwürdigen  
 Thaten beyzufügen. Der H. Athana. hat auch nit verzogen/  
 bis seine Jünger / oder andere Eremiten des H. Antonii  
 Wunderthaten beschrieben. Pappst Gregorius benützet sich  
 auch nit allein mit dem Leben seines Vorsehers S. Bene-  
 dicti, sondern beschreibet auch vieler andern rühmlische Tha-  
 ten/wie ihm dann in diesem Beda wie gleiches Ordens/ also  
 gleicher meinung gefolget. Dieser zugeschwizgen seind mir  
 zwar fürtreffliche Männer bekand / welche beyde diese histo-  
 ri von vnser H. Mutter Theresæ im sinn haben zubeschrei-  
 ben/deren der erst allbereit im Werck/der ander seiner Sag-  
 nach zu mir selbstend darzu schreiten wird / so bald er andern  
 geschafften ein ende gemacht / vñd sind doch beyde nit ihres  
 4. Ordens. Zum vierdten/wird es/versehe ich mich/mehr zur  
 Ehn Gottes/vñd dieser seiner Dienerin gereichen/wen nit  
 allein jr zugehane/sondern auch andere jr leben vñd wandel  
 preisen / damit das lob im mund deren so ihres ordens oder  
 wandels nie gewesen noch sein/vmb so viel desto grösser vñd  
 5. vnpartheiischer sey. Zum fünfften glaub ich gewiß es habe  
 mir Gott vom Himmel diesen willē eingebē/dieweil ich mich  
 ob den fürtrefflichen Tugendten dieser Heiligen hoch ver-  
 wundere/vñd fast grosse Gnad/wie ich weiß durch ihr Für-



bitte/von der miltreichen Handt göttlicher Majestät erlanges  
hab. Vnd soll mir diß/verhoffentlich/nicht zum ehrgeis ge-  
deutet werden/ daß ich vorgeb/ diesen meinen Willen zu-  
schreiben von Gott erlanget zuhaben/ dann es mir an ge-  
wissen Zeichen nicht mangelt: So begehre ich auch noch  
jres Ordens/nach andern Personen zuvereren noch sie durch  
diß mein Büchlein zuhindern/ daß sie ihrer Stiffterinn vnd  
heiligsten Mutter leben zierlicher/ außführlicher/ vnd besser  
beschreiben/ wil allein meiner andächtigen Gottseligen be-  
gierde gnugthun/ vnd weiß gar nicht warumb mir diß zum  
ärgsten solle außgelegt werde/ fürnemblich weil ein o reiche/  
vnd weite Materi mir dißmals vorkompt/ vnd ich viel mit  
dieser H. Teresla zuthun gehabt/ offit mit ihr conve: lirt, viel  
heimlichkeiten von ihr verstanden/ vnd zur Ehn Gottes ehe  
alles außgeforscht als ich diß zubeschreibē sinns gewesen bin.

Die weil dann ein jeder/ so Gott ehren vnd in in seine hey-  
len groß machen wil/ solches mit lügē/ vnd tichte nit angehn  
tan/ noch soll/ vnd einem weisen Mann vbel ansteht etwas  
zweifelhaftes für warheit außzugeben/ soll der Christliche  
Leser wissen/ daß ich alles vbergehn wil/ was nit warhaftig/  
deswegen ich die Nahmen vnd Personen beysetze/ vnd auch  
das geringste offit nit verschweigen wil/ damit man spühren  
könne/ wie fleißig ich der Warheit bis zum kleinsten/ vom  
größten an hab nachgeforschet. Dahin nemblich zu der war-  
heit sollen mein Augen sehen/ wie solches auch die heyden  
für den Kern der histori gehalten. Was sie von sich selbst  
schriftlich hinderlassen/ werde ich kürzlich anziehen/ vnd de  
Leser zu jren Büchern gewiesen haben auß welchen er dieser  
meiner histori bessern Verstand/ vnd auß meinem Schrei-  
ben zu jrem grösser Liecht finden wird. Es werden auch sich  
ohn zweiffel finden lassen/ welche mich im Fall etwas man-  
glen thet/ erinnern werde/ sintemahl sie vor fünf Jahren erst  
seligen todts abgangen/ die sie bey Leben erkandt vnd den  
mehr theil jres thuns genugsā erfarn. o hab ich mich auch.

Warheit ist  
der Kern dico  
ser Diffort.



in dieser histori nicht wengt beholffen mit dē Cōmentarijs, welche sie auß geheiß ihrer Oberrn geschriebē/ vñ sie am meisten betreffen/ auß disen soll die Warheit in meinem Tractetlein ersäset werden. Vnder andern findt sich ein Büchlein von ihr beschrieben / darin sie ihren Fortgang in Geystlichen vbingen begriffen/ vñ viel Genadē gaben des Allerhöchste erzelet/ biß zur Erbauung des ersten Closters zu Abula, welches vō S. Ioseph. den namen hatt. In diesem Büchlein rühmet sie sich ihrer Tugendten gahr nicht / sondern gedenckt allein der Götlichen gaben / die sie von freigebiger Hand Gottes biß auff Jahr 62. empfangen/ dann sich diese Schriftt ferner nicht erstreckt / ob sie wol noch mehr als 20. Jahr vberlebt hatt. In diesem vnsern Büchlein aber wollē wir alles erzehlen/ nemblich/ ihre Geburt vnd Eltern/ ihre Wandel/ Tugendten/ Wunder/ Erbauung aller Clöster/ vnd was sonst nottwendig zur ganz vollkommenen Histori/ wie wir solche begern ans Licht zubringen/ vnd Gott vnd seiner Dienerin zu ehren zu endtdecken/ was sie so fleißig vnd Demütig verborgen hatt. Mitt lebhaften Farben ihrer Tugendten wirt der günstige Leser ihr Ebenbild alhie finden / welches der Himlische Werckmeister mit vielen Wunderthaten/ vnd herrliche Gnaden außspolirt vñ gezihret zur Ehr Christi Jesu vnser Herr der in dz Weiblich Herg/ so manliche Standthafftigkeit eingepflanzt / vnd zur Glori Marię seiner wertheften Mutter / die vnser Teresla mit sondern affect vnd Liebsneigung zugethan / zu deren Ehr sie ihre Orden stiftten vñnd nennen wollen : wie auch zu Ruhm vnd Lob des H. Pflegvatters Christi Ioseph. welchen sie als ihren Vatter verehret / vñnd durch seine Fürbitt grosse Gnaden vnd Gaben von Gotterlangt hatt : vñnd endtlich auch zum Lob vñnd Preiß diser vnserer Heiligsten Matron/ damit ihr Namen vnd Gottseliges Gerücht in alle Welt außgebreitet/ vnd ihre thatten meniglich bekandt werden/ dauon denn ihre Söhn vnd Döchter in Christo nicht geringen Trost vnd ergenligkeit erlangen / vnd ein lebhaftes exempel vñnd

ebenbild



ebenbildt haben werden/der Religion vnd Heiligkeit/welchem  
sie können vnd sollen/nachfolgen. Vnd eben dieß wirt der all-  
gemeinen Christlichen Kirchen/verhoffentlich/zunutz vnd  
frommē gedeyen/welcher Glieder/auff so scheinbare Exem-  
pel der Tugendten sehen/vnnd ein Muth bekommen werden  
ahn ihnen selbstē aufzutrucken. Darumb will ich nun den  
H. Geist bitten vnd inbrünstiglich anruffen / er wolle mit sei-  
ner Gnaden meinen Verstand/vnd Feder regiren vnd in  
glückseligem Ende bringen/im Namen Gottes  
des Vatters/Sohns/vnd H. Geistes.  
Amen.

a 5

Das